

# Zum Fressen gern : für die Katz

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952374>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Fressen gern

### Für die Katz

Im Internet finden Sie Katzenvideos, die ein paar Millionen Mal angeklickt worden sind. Das muss man sich einmal vorstellen. Sogar von Menschen. Meist sind junge, drollige Kätzchen zu sehen, weil diese einfach süßer und lustiger sind. Vor allem Frauen finden junge Katzen süß. Wenn Männer Pornos mit jungen Frauen gucken, verstehen das die wenigsten.

Doch zurück zu den Katzen. Ein Katzenvideo ist die letzte, unschuldige Insel in der rauen See der Welt. Es hellt die Stimmung auf (schon wieder eine Gemeinsamkeit mit Pornos) und lässt uns das Leid der Welt vergessen. Erdbeben, Krieg, Hunger, Justin Bieber. Wir setzen uns die rosa Brille auf und reden uns ein, den Katzen mache das Spass, das Ganze, die Tiere hätten Freude daran, dass wir sie so unheimlich süß fänden. – Millionen Klicks!

Die Vermutung liegt nahe, dass die Kätzchen unter ihrer Popularität leiden. Im Endeffekt sind es teils sehr persönliche Momente, die von ihren Besitzern gefilmt und publiziert werden: Es versucht erfolglos, in eine Kartonschachtel zu steigen, es fällt irgendwo herunter, es jagt einem Lichtpunkt hinterher, es wird von einem LKW überfahren. Okay, ein Beispiel habe ich hereingeschmuggelt – aber ich sage nicht, welches!

Tierpsychologen rund um den Erdball heben denn auch ihren (meist einbandagierten) Mahnfinger und rufen: Stopp! Stoppt den Wahnsinn und die Quälerei, respektiert die Würde des Tieres! Aber nichts passiert. Die Katzenvideo-Mafia kontrolliert das Internet, die Tierhaltung, die Katzenstreu-Produktion und zuweilen sogar die Billette in den SBB-Zügen. Ja, es ist eine böse Welt, in der wir leben. Als Einzelner können wir natürlich etwas dagegen tun. So, wie der Einzelne auch etwas gegen die Umweltzerstörung, die Verblödung der Gesellschaft und die Kehrichtsackgebühren unternehmen kann. Das sagt auch die langbeinige Studentin, die Ihnen am Bahnhof einen Einzahlungsschein des WWF entgegenstreckt. Setzen wir ein Zeichen, boykottieren wir alle Katzenvideos! Jeder kann etwas tun! Tun wir etwas! – Und sei es auch nur, ersatzweise stundenlang Pornos zu schauen.

JÜRG RITZMANN



MIROSLAV BARTÁK



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)